

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 259 (1986)

Artikel: D Frou Rosestock
Autor: Meinen, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

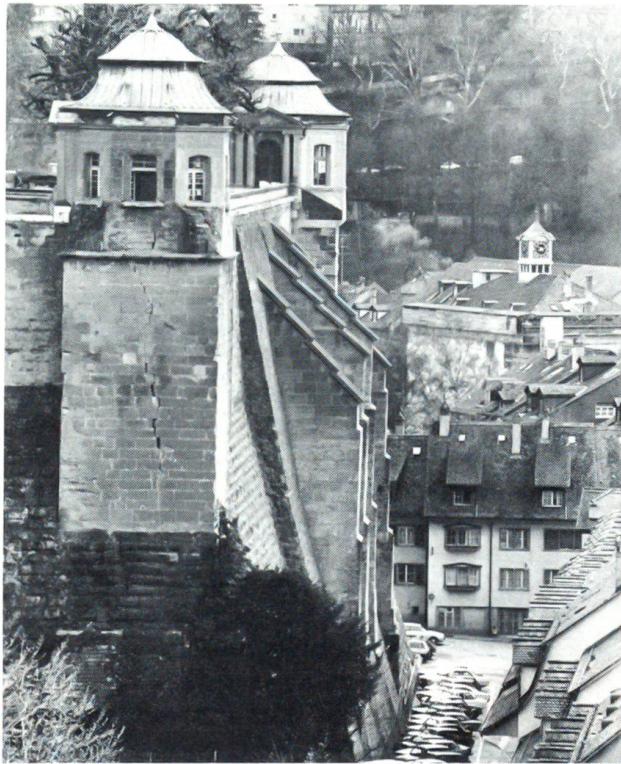
Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D Frou Rosestock

Im grosse, wysse Huus isch unghüürig. Scho über hundert Jahr stii't's a der Dorfgasse, u me gseet ihm vo usse für gar nüt bsundersch a. Es isch es fründlichs alts Huus mit eme gwölbte Gibeldach u viilne helle Feeschtere mit blitz-wysse Vorhenge. Gar nüt Uhiimeligs isch da derby am Tag, we d Sunne i die hinderschte Egge schynt. Aber nachts stygt der Mond hinter de Bärge uehi u giit uf sy Rundi. Da schimmere di gwyssgete Mureni wie us Mondliecht, u d Tanni gägenüber am Waldhang wärfe leng, blau Schatte, wo wie uhiimlich Gstaalti über d Fliese vo der briite Stiiterrasse zieh. De isch es still um ds Huus, eso still, dass me miint, me ghöri d Negeleni atme, wo über d Terrassemuur ahihange. I settige Nechte staa d Erinnerige us de alte Stiine uf. Die gaa Jahrhunderti wyt zrugg dür viili Gschlächter, wo i dene Mureni gläbt hii u gstorbe sy. Wäge, ds alte Huus isch us de Ruine vom Schloss bouts worde, wo iis uf em Hubel überem Dorf gstande isch. U der Schlosshund, wo denzmale vor em Burgtor hett gwachet, giit mit glüeige Chöttene u Uuge eso grossi wie Strumpfchrugli um ds Huus, für wenigschtens das z bewache, was vom Schloss no überblibe isch.

Vor Jahre hett i dem Huus e stilli, sanfti, bhäbige Person gwalitet. Sie hett Frou Rosestock ghiisse u isch Hushälteri gsy bim Profässer. Dä isch viil abwäsend gsy, sodass si men-gisch leng Zyteni iinzig hett müesse blybe. Si hett sich de albe grüseli gfürchted u isch nume ungärn us ihrem Stübli im obere Stock usi. Si isch sälte usserhalb z gsee gsy. D Milch u ds Brot u was si süsch für ihre tägliche Gebruuch hett nötig ghaa, syre brunge worde. Dass si nid düre undere fiischtere Gang müessi, hett si obe es Feeschter ufgmacht u hett, zwar nid ihrer Trütschi wie ds Rapunzel, aber o es Chörbli amene Siil ahiglaa, wes glüttet hett, u d Waar zue sich uehizoge. Es isch nid bekannt, dass



Zweite Sanierungsetappe an der Münsterplattform kommt
Diese umfasst die Westmauer, den westlichen Teil der Südmauer, den Westpavillon sowie die baustatische Sanierung des «grossen Risses» am Turmbauwerk zwischen Süd- und Westmauer. Dieser auf unserem Bild deutlich sichtbare «grosser Riss» wird 1808 erstmals urkundlich erwähnt. Seitdem haben Verwitterung, Wurzelwuchs, Feuchtigkeit und natürlich Alterung zu bedeutenden Schäden geführt. Die Abstimmungsvorlage rechnet mit Kosten von 5,3 Millionen Franken und wird im September 1985 dem Bürger vorgelegt.

Photo Hansueli Trachsel, Bern

sich iis e Chünigssuu re i ds Chörbli hätti gsetzt, d Frou Rosestock isch über das Alter usi gsy.

Für ihri Iinsamkiit ertreglicheri z mache, hett si ab und zue es Gaffichrenzli i ihrem Stübli abghalte. Derzue hett si di bessere Froui vom Dörfli yglade. Da sy si zeme gsässe, we's der Schnee hett a d Feeschterschybi gschlage, u hii ses hiimelig ghaa. Der Sandstiiofe i der undere Stube isch vom Choche u Bache hiisse worde, u dür ds Ofeloch uehi isch der Duft vom pachne Chueche zoge u hett e herrlich appetitliche Wermi verbriitet.

D Frou Rosestock hätti es rüiigs, bschoulichs Dasy ghaa, wes im Huus alls luubs gsy wee. Aber das isch es äbe nit. Punkt Mitternacht isch losgange. Da sy si cho düre Gang mit schwere Schritte, iine nam andere. Es hett dür ds ganze Huus ghallet. Di Tür i der undere, grosse Stube isch ufgange u d Frou Rosestock hett düttlich ghört, dass d Stüel vom runde, schwere Tisch sy furtgrückt worde u Ritter i klierende Rüschtige sich druuf gsetzt hii. Stöhne u halbluts Rede hett uehiklunge. Schlags iis sy d Stüel umi grückt worde, u es isch zrugg gschlorpet dür e lenge Gang mit Ächze u Chöttigeklirr.

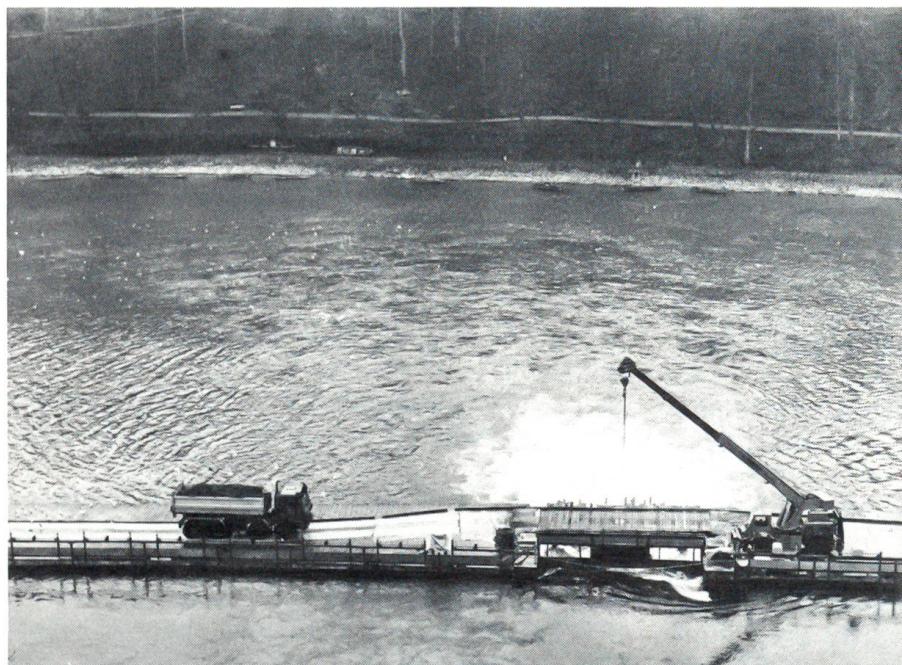
Nid ging isch derby eso waatlich zuegange. I föhnige Nechte sy die Gschpenschter urüiig worde, si hii i der Chuchi u i der Milchchamere umegrumoret u am Härd hantiert, dass der Techel uf em Chemi dröhnet hett. D Frou Rosestock hett de albe dTechi ubere Chopf

zoge, u ihres Härz hett klopfet zum Zerschringe. Aber das isch no nid alls gsy. Es isch da no es Äxtragschpenscht umgange wos druuf hett abgsee ghaa, d Frou Rosestock a allne Orte, sogar am hiiterhelle Tag, z erchlüpfe. Da isch e wyssi Hand zum Ofeloch uehi cho, we si a nüt Bös hett teeht, es hett gstöhnet i der Wand nebe ihrem Bett oder hett se plötzlich yschchalt aaghuchet, dass si tagelang e gschwollne Backe hett müesse umebrage.

Der Herr Profässer hett vo all dem nüt gluubt, u wes knarret hett u knischeret i de Wende, dass iim angscht u bang isch worde, hett er no chönne gschpasse, ds Huus wärdi öppe viil müesse teeche, u we me teechi, so knackis äbe, oder eso es alts Huus hiigi öppe Rheumatismus; mit ihrem Backe sölli si zum Tokter u was settig Dummhiiti mee sy gsy. De hett d Frou Rosestock gschwuge u isch beleidi-

geti gsy. Bi de Dörfli-
froue ischi da ganz an-
dersch aacho. Dene isch
hiiss u chaalt der Rügg
ahi, we d Frou Rose-
stock erzellt hett, u
fascht hii si drob der
Schoggelaagaffi u der
Chueche, wo si ganz
herrlich hett verstande
z bache, vergässe. Ds
Chrenzli hett ere drum
o zur Wiehnachte es
gmiinsams Gscheech
gmacht. E grüseligi
Chueglogge, mit eme
Schwengel, eso grosse
wie ne Härdöpfel-
schtungger, dass si
chönni um Hilf lütte we
ds Gschpenschter ere a ds
Läbe wetti. Dankbar u
gruehrt hett d Frou Ro-
sestock di Glogge egäge
gnoo u se zum Bett
zuehigstellt.

Es isch amene Sum-
mer am Aabe gsy u d



Die Schwellenmätteli-Schleusen werden saniert

Der gegenwärtig laufende Ausbau des Kraftwerkes Matte wird zu einer höheren Leistung des Werkes führen. Dies bedingt auch, dass die Schwellenanlagen im Schwellenmätteli saniert und zum Teil ersetzt werden müssen.

Photo Hansueli Trachsel, Bern

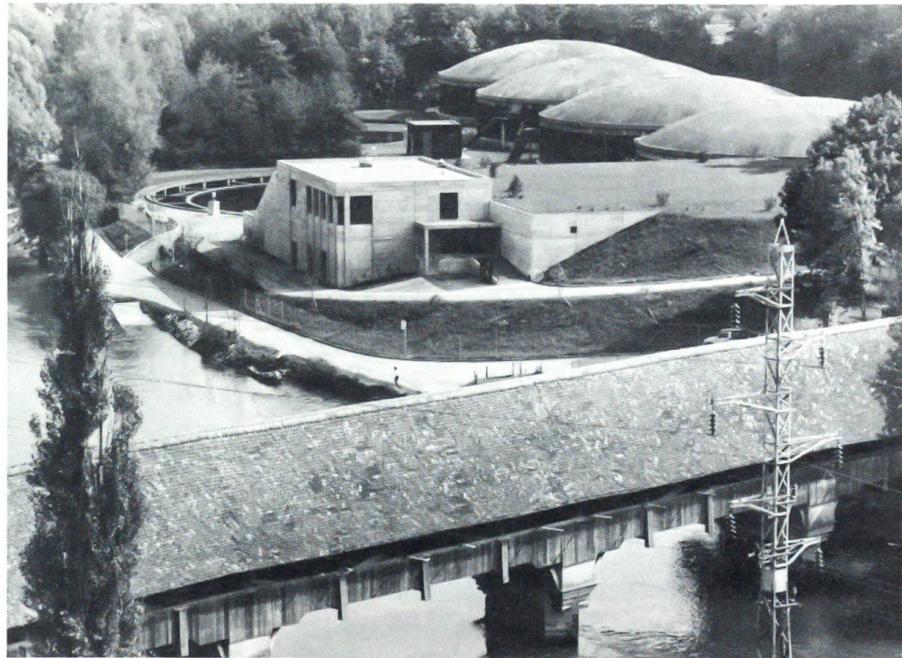
Sunne isch grad undergange, d Bärge hii no glüit, über u über rot. Us allne Chemeni hett's gruuchnet, u der Gruch vo verbrenntem Holz hett sich vermischt mit dem vom Heu u vo de Rosi. Der Schmid hett sich am Brunne gwäsche, der Beck hett d Sägesse tenelet, u vo zringsum hett's Tengèle wie es viilstimmigs Echo zruggtönt.

Da plötzlich isch e fürchterliche Brüel cho us em wysse Huus. E Sekunde isch still gsy, u du hett di grossi Glogge tönt, dumpf u gwaltig. D Froui sy us de Hüsere gsprunge, wo si grad hii z Nacht kochet. Der Beck hett d Sägesse gnoo, der Schmid hett der gross Vorschlagham-

mer vom Amboss ergriffe, als zeme isch zum wysse Huus glüffe. D Hustür isch bschlussni gsy, der Herr Profässer isch uf sym tägliche Denk- u Aabespaziergang abwäsend gsy. Der Schmid isch zur Schmitte zrugg gsprunge, ga ne Dietrich riiche. Ds halbe Dörfli hett sich vor em Huus versammlet u isch dür di ufbrochni Tür innigstürmt. Küehn entschlosse d Manne vorab, d Froui, mit Bese u Chelli bewehrt, verengschätig u erschütteret hinderdry. O der Herr Profässer hett d Glogge ghört u isch eso glehig wie ner hett chönne d Gass uehi für hiim.

Zersch sy alli uf di grossi Stube zue, wo bekanntlich di gschpenschtische Ritter ihrer Sitzige abhali u sich überhuupt alls Unghüürige nach der Frou Rosestocks Ussag am liebschte z merke gäbi. Aber d Stube isch ganz leeri gsy, die grüene Plüschsässle sy i Reih u Glid gstände, als wüssti si vo gar nüt.

Aber d Beckerschfrou hett glychwohl e



ARA Neubrück ausgebaut

Die vierte Reinigungsstufe der Abwasserreinigungsanlage Neubrück konnte in Betrieb genommen werden. Damit gehört die ARA Neubrück zu den modernsten und wirkungsvollsten Anlagen in unserem Land.

Photo Hansueli Trachsel, Bern

Güss la gaa, wil über em Sandstiofe i der leere Luft die halbi Frou Rosestock zablet hett. U zwar sys ihrer stramme Bii gsy, aatani mit wysse, frischgsterkte Boueleunderhos, under de Chneune zierlich zemegschnüerti u mit Schlangelitzlene garniert. Mit de schwarze Chnopflibottine hett si i di leeri Luft trätte wie we si welti velofahre. Vo der ubrige Frou Rosestock hett me nüt gsee. Di Armi isch dür e Misstritt i ds Ofeloch grate, u wil das grad der Durchmesser vo ihrer Wohlbelybthiit ghaa hett, ischi weder uehi no ahi mee cho. Si hett dry passt wie e Zapfe i d Fläsche.

Verblüfft u znechscht ratlos hii alli zur Tech uehi gstarret, der Herr Profässer hett sich müesse setze u hett vor Lache weder chönne rede no öppis aordne. Als erschte hett der Schmid d Situation erfasst u isch d Stäge uehi gsprunge. I ihrem Stübli hett er di ubrigi Frou Rosestock gfunde, zmitts i ihrem usbuuschete Halblynrock, wie ne ubergrosse Gaffiwermer

ischi es Gsee gsy, u ihres Gsicht wie ne dunkelroti Rose. Der Schmid hett anere zoge u sich Müi gee, aber er isch vom Lache, won er zartsinnig verbisse hett, echlii schwache worde. I der undere Stube hii der Beck u di andere gstoosse, u d Frou Rosestock hett kriegt u befohle, es isch ere nit tifig gnueg gange. Si hett ghört der Herr Profässer lache u hett ihm das fescht übel gnoo. Ihres Gwicht isch wäsetlichs gsy, so dass e ganze Schutz isch gange bis si usser Schnuuuf u abwächsligswys roti u bliichi umi uf de Füess gstände isch.

Dass me sich über ihres Malheur o no luschtig machi, hett si nit chönne verzie. Si hett kündet, sofort u verbitteret. Der Herr Profässer hett e dicke Ysestab i ds Ofeloch la yboue (er isch jetze no drind), aber es hett nüt gnützt; d Frou Rosestock isch überzügti gsy, dass nie-mer andersch als ihres Gschpenscht a dem Misstritt tschuld sygi. Si hett ds Dörfli verlaa, si welli nüt mee z tüe haa mit dem verhäxte Huus.

ERIKA JEMELIN

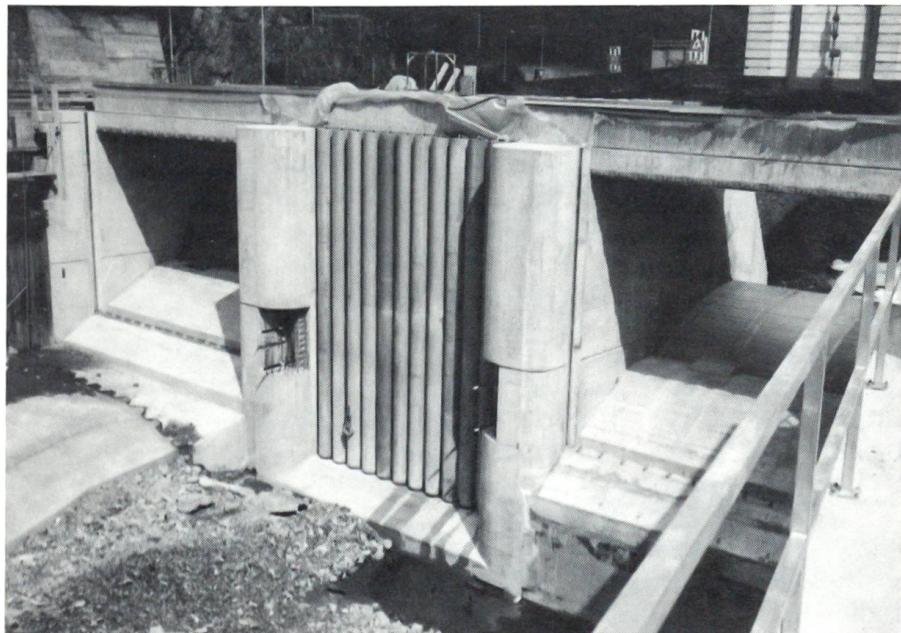
Die Bergtour

Der Aufstieg zur Berghütte war mühsam steil gewesen; durch Lärchenwald, über Grollhalden und schliesslich den langen Gletscher hinauf. Ich liebte die Berge über alles, war jedoch keine mutige Bergsteigerin. Einzig Bens liebevoller Geduld verdankte ich meine bisherigen bescheidenen Erfolge. Denn kaum waren wir jeweils über die blühenden Bergmatten hinaus, befiehl mich eine unerklärliche, unbezwingbare Angst und setzte unserer Begeisterung einen argen Dämpfer auf.

Vor diesem Col Durand, den wir, wenn das Wetter gut blieb, an einem der nächsten Tage überqueren wollten, hatte ich schon wochenlang innerlich gezittert, obwohl Ben der zuverlässigste Bergkamerad war, den man sich nur

wünschen konnte. Jetzt hatten wir die staubigen Bergschuhe mit den bequemen Hüttenfinken vertauscht, sassen im gemütlichen Petrollampenschein vor einem Teller heisser Suppe, die der Hüttenwart vor uns hingestellt hatte, und waren im tiefsten zufrieden, wie man es eben ist, nachdem man eine körperliche Anstrengung gemeistert hat.

Als einige der Berggänger sich im Laufe des Abends nach unseren Plänen erkundigten, sagte Ben, wir wollten ein paar Tage hier oben bleiben und dann, sollten die Verhältnisse günstig sein, den Col Durand überqueren, um in die Schönbühlhütte, in



Simme-Stauwehr in der Porte bei Wimmis

Dieses Stauwehr für das Kraftwerk Spiez der BKW wurde erneuert. Damit kann die Simme um einen Meter höher aufgestaut und auch die Stromproduktion verbessert werden.

Photo Fritz Lötscher, Bern